

FUNDCHRONIK

SPÄTES MITTELALTER

Holtgaste (2000)

FStNr. 2710/7:80, Gde. Jemgum, Ldkr. Leer

Spätmittelalterliches Keramikgefäß

Beim Reinigen eines Grabens im südlichen Bereich der Geestinsel Holtgaste wurde 1999 ein kleines Tongefäß gefunden und im Berichtsjahr gemeldet. Es handelt sich um ein etwas schiefes, maximal 7,5 cm hohes Töpfchen, der Randedurchmesser beträgt 8,5 cm, die größte Weite im Bauchbereich misst 9,3 cm (Abb. 1). Der Hals des Gefäßes zieht deutlich ein, der Rand ist ausgestellt und innen deckelfalzig geformt. Soweit von außen erkennbar, ist der Ton bis auf wenige Gesteinspartikel fein gemagert, die Farbe außen ist hellbraun-grau mit kleineren blassroten Zonen, im Gefäßinneren dominieren hellgraue Farbtöne. Einige schwärzere Zonen außen, vor allem an dem nicht sehr ebenen Boden, könnten Rußauflagen sein, aber auch von den Lagerungsbedingungen im Erdboden herrühren.

Technologisch und formal ist das Gefäß der spätmittelalterlichen harten Grauware zuzurechnen. Die im Abstand von jeweils etwa 2 cm vertikal aufgelegten, nicht sonderlich sorgfältig gearbeiteten tönernen Grate weisen das Töpfchen darüber hinaus der leistenverzierten Grauware zu, die zuverlässig in das 14. Jahrhundert zu datieren ist. STILKE (1991) zeigte die weite Verbreitung dieser Tonware im Nordseeküstengebiet auf, wobei sich der dort angegebene Verbreitungsschwerpunkt in den nördlichen Niederlanden durch in den letzten Jahren gemachte Neufunde inzwischen noch weiter nach Ostfriesland hineinzieht.

(Text: Rolf Bärenfänger)

Literatur:

Henning Stilke: Leistenverzierte Grauware des späten Mittelalters im Nordseeküstengebiet. Archäologisches Korrespondenzblatt 21, 1991, 121–132.

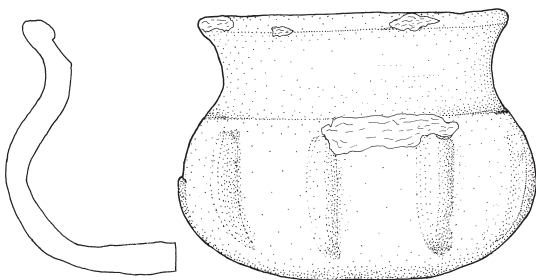


Abb. 1: Holtgaste. Kleines leistenverziertes Gefäß des späten Mittelalters. M. 1:2. (Zeichnung: B. Kluczkowski)

veröffentlicht in:

NNU, Bh. 6 (2001), 242–243.